

**Abonnement**  
 für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch  
 die Post bezogen 3 M., monatlich 1 M.,  
 ohne Postgebühren.  
 Bestellungen werden von allen Reichs-  
 postanstalten angenommen.  
 Für die Redaktion verantwortlich  
 S. B. Dr. A. Dorf in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Zwanzigster Jahrgang.

**Inserate**  
 werden die Spalten oder deren Raum  
 mit 20 Pfg. für eine Zeile mit 10 Pfg. berechnet  
 und in der Expedition, von anderen  
 Anstalten und allen Annoncen-  
 Expeditionen angenommen.  
 Bekommen die Zeile 40 Pfg.  
 Erscheint täglich  
 mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 253. Halle a. d. Saale, Freitag den 29. Oktober 1886.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate  
 November und Dezember werden von allen Reichs-  
 postanstalten zum Preise von 2 M., für Halle von der  
 unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabe-  
 stellen zum Preise von 1 M. 70 Pfg. angenommen.  
**Die Expedition.**

Nach Beendigung des gegenwärtig erscheinenden Romans  
 von Karl Hartmann werden wir einen solchen von  
 Rudolf Eickhoff, und zwar die neueste Arbeit dieses be-  
 liebten Schriftstellers, veröffentlichen. Unter dem Titel  
**"Empor!"**  
 entrollt derselbe ein großes, farbenreiches Bild aus dem  
 Gesellschaftsleben der Gegenwart. Reich an Handlung  
 und feiner Charakterzeichnung sind es vornehmlich die  
 idealen Gesichtspunkte, denen der Verfasser stetig nach-  
 geht, die dieser Dichtung bleibenden Werth verleihen.  
**Die Redaktion.**

## Mittelpartei und kein Ende!

Unsere Leser wissen zur Genüge, wie wir zu der Frage  
 stehen, welche in der Ueberlieferung dieser Zeilen genannt ist;  
 wir halten weder etwas von dem gedachten Ideale berjenigen  
 guten Leute und schlechten Müßiggängern, welche den Wären  
 zwar wachsen, aber keinen Pfennig feilsche nicht nach machen  
 möchten, noch auch glauben wir, daß die seit Jahren  
 freirendigen Wege nicht als ein Mittel zu gebrauchen werden.  
 Unsenen die Zeitung ist nur ein Spiegelbild der Zeit; sie  
 muß in ihrem Rahmen aufhören, was diese ihr bietet, und  
 da angestrichelt wieder einmal aber soviel von der Mittel-  
 partei geredet wird, vor allem aber, da die Sache wirklich  
 einen Schritt vorwärts gemacht, wenn nicht hat, so doch zu  
 haben scheint, so wollen wir einige Streiflichter darauf werfen,  
 soweit überhaupt ein nebelhaftes Phantoms in ein klares Licht  
 gerückt werden kann.

Was die Frage in neuen Schwingung gebracht hat, sind theils  
 einige nationalliberale Parteitage, theils ein Artikel der  
 „Konserativen Korrespondenz“, welche als das maßgebende  
 publizistische Organ der konserativen Parlamentsfraktionen  
 gilt. Auf jenen Parteitagen, namentlich auf dem zu Gera,  
 ist vieles gesprochen worden, was besser im verhängenen  
 Zuhören der betreffenden Redner verborgen geblieben wäre. Die  
 Zwietsch zwischen der deutschfreisinnigen und nationalliberalen  
 Fraktion besteht einmal; nach der uralten Erfahrung erweist  
 sich der Zwist zwischen Demokraten am festigsten, und hierarchisch  
 ist auch in diesem Falle innerhalb und außerhalb der klugen  
 Männen geführt worden. Inzwischen der Ton, welcher von  
 einzelnen nationalliberalen Rednern, glücklicherweise dritten  
 und vierten Rangtes, gegen ihre Nachbarn zur Linken angeblasen  
 wurde, überfließt nachher doch jedes Maß. Wir wollen  
 gar nicht einmal davon reden, daß es diese Politiker mehr  
 nach rechts als nach links zieht, obgleich es für National-  
 Liberale schon ein starkes Stück ist, lieber neben Klein-Regow

als neben Herrn v. Stauffenberg sitzen zu wollen; jedenfalls  
 gehört es geradezu ins Gebiet des Unbegreiflichen, wenn  
 Nationalliberale die deutschfreisinnige Fraktion für gefahr-  
 licher erklären als die sozialdemokratische und ultramontane  
 Partei. Ein Glück noch, daß die Macht nicht so weit reicht  
 wie der Wille; wenn Herr v. Bennigsen, wie eben jetzt  
 erfreulicherweise bekannt wird, mit lafonischer Entschiedenheit  
 sich gegen jede Befestigung an einer Mittelpartei erklärt, sind  
 jene Großsprecher schon halb lahm geblieben.

Von größerer Bedeutung erscheint es, wenn die „Konser-  
 vative Korrespondenz“ die Agitation für die Mittelpartei in die  
 Hand genommen hat. Glücklicherweise trägt dieser Schein,  
 wenn nicht ganz, so doch größtentheils. Denn die drei Grund-  
 lagen der neuen Partei, welche das genannte Blatt zu legen  
 sucht, müssen auch dem stumpfsten Blick beweisen, daß es sich,  
 wie wir schon so oft nachgewiesen haben, bei der ganzen  
 Sache nur darum handelt, die nationalliberale Partei in das  
 konserervative Schlepptau zu nehmen. Vernetzt, Kartell gegen  
 die Sozialdemokratie, vor allem also ewige Fortdauer des  
 Sozialistengegesses und endlich Steuerreform, in erster Reihe  
 die Brantweinsteuer nach konserativem Rezept, das sind die  
 drei Vereinigungspunkte, welche die „Konservative Korrespon-  
 denz“ als Programm der Mittelpartei vorhält. Wir haben  
 über diese drei Fragen so oft gehandelt, daß wir uns erparen  
 können, sie nochmals zu lenzengieren; wenn nach diesen Aus-  
 sührungen der „Konservativen Korrespondenz“ noch nicht der  
 Schar gelassen ist, dem wird allerdings nicht weiter zu  
 helfen, aber auch nicht der Vorwurf zu erparen sein, daß er  
 — wissenschaftlich oder unwissenschaftlich — den letzten Schatten  
 von Liberalismus verläßt. Bemerkenswerth dürfte noch sein,  
 daß einem Theil der konserativen Partei, welcher vornehmlich  
 durch den „Reichsboten“ und einige nicht gerade bedeutende,  
 aber doch auch nicht einflusslose Provinzialblätter vertreten  
 wird, selbst dies fandnische Joch noch nicht niedrig genug ist;  
 immerhin ist auf diese Opposition kein großer Werth zu legen,  
 denn schließlich werden sich die Unzufriedenheiten wohl lösen,  
 und sie könnten es auch mit ruhigem Gemüthe.

So liegt augenblicklich die Sache der Mittelpartei. Man  
 sieht: trotz vieler großer Worte nicht viel anders und jeben-  
 falls nicht viel hoffnungsvoller als bisher. Das Wort hat  
 nunmehr zunächst die Regierung, deren Organe die eben  
 gekennzeichnete Entwicklung zwar wohlwollend verzeichnen,  
 aber doch noch keinen irgend entscheidenden Satz gesprochen  
 haben. Das Programm selbst dürfte zwar allen Anfang bei  
 der gegenwärtigen Regierung finden, immerhin fragt es sich,  
 ob sie sich entschließen wird, das Kind aus der Taufe zu  
 heben. Sie müßte sich, soll etwas aus der Sache werden,  
 in höherem Maße binden als es den Gewohnheiten des Reichs-  
 taglers entspricht, welcher sich bekanntlich nicht „von den  
 Parteien regieren lassen“ will und welcher ein viel zu scharf-  
 sichtigiger Realpolitiker ist, um nicht die innere Schwäche der  
 geplanten Partei zu durchschauen. Ist Bennigsen nicht von  
 der Partei, so dürften sich überhaupt die älteren und an-  
 gesehenen Nationalliberalen fern halten, und ihre jüngeren  
 Heißsporne haben nicht so viel hinter sich, um dem leitenden  
 Staatsmann eine nennenswerthe Morgenbange mitbringen zu  
 können. Inzwischen — warten wir das Weitere ab; die wirk-  
 lichen Liberalen können sich unteres Erachtens einwillen noch  
 in voller und selbst beiterer Geduld fassen.

## Politische Ueberlicht.

Nunmehr wird auch durch den offiziellen Telegraphen be-  
 stätigt, daß die beiden russischen Klipper „Zabata“ und  
 „Gebachnis“ am Dienstag in der bulgarischen  
 Hafenstadt Varna angekommen sind. Der russische Re-  
 gierungsanzeiger spricht sich über diese Maßregel dahin aus,  
 durch die allenfalls in Bulgarien existierende Anarchie seien  
 die russischen Konsulate der Möglichkeit beraubt, die gegenseitigen  
 Interessen der in diesem Lande weilenden russischen Unter-  
 thanen zu schützen. Nach der Uebersicht des Generalmajors  
 v. Kaulbars aus Varna wären Fälle von Verhaftung russischer  
 Unterthanen unter den ungesetzmäßigen Vorwänden vorgekommen.  
 Angesichts solcher Sachlage seien dieser Tage nach Varna die  
 Klipper „Zabata“ und „Gebachnis“ entsandt worden.  
 Gleichzeitig hat General Kaulbars die Freischütze, sich als  
 förmliche russische Nebenregierung in Bulgarien aufzustellen.  
 Denn unter völliger Umgehung der bulgarischen Behörden ist  
 dem Präsesen in Ruzschik durch den russischen Konsul  
 Kenntnis von der neuen Note des General Kaulbars an die  
 russischen Konsuln in Bulgarien gegeben worden. Die Note  
 soll außer dem wiederholten Hinweis auf die Wichtigkeit der  
 Beschäftigung der großen Sorbranz noch besonders betonen, daß  
 Rußland diese Beschäftigung, auch wenn sie die Wahl eines Fürsten  
 betrafen, der Rußland genehm sei, und auch wenn sich  
 dieselbe auf die Entsendung einer Deputation an den  
 Kaiser von Rußland erwidern, nicht in Betracht ziehen  
 könnte. Trotzdem wird berichtet, daß die Sorbranz sofort  
 nach Konstituierung ihres Bureau und nach der Erledigung  
 der Wahlfürsungen eine Deputation an den Kaiser  
 Alexander entsenden werde, es sollen bereits Schritte bei  
 dem Metropolit von Konstantinopel sein, damit dieser sich an  
 die Spitze der Deputation stelle. In Konstantinopel waren  
 bis zum Mittwoch etwa dreihundert von den Mit-  
 gliedern der Sorbranz sowie die Mitglieder der Regent-  
 schaft, Stambuloff und Anturhoff, und die Minister ein-  
 getroffen. Die Eröffnung der Sorbranz ist nunmehr definitiv  
 auf den 31. d. verlegt worden. Das „Berl. Tagbl.“ erhält  
 folgende telegraphische Meldung von Scheubar, sehr sensation-  
 ellem Anstrich:

„Ternova, 27. Okt. Der Sekretär des Fürsten Alexander,  
 Sofratschew, ist mit dem bulgarischen Minister des  
 Auswärtigen, Naitchewitsch, gestern abend von Sofia nach  
 Ternova abgereist. Der frühere Adjutant Fürst  
 Alexanders, Ubaloff, ist aus Darmstadt in Sofia  
 eingetroffen.“

Wenn die hier gemeldeten Thatsachen richtig sind, so darf es  
 doch als feststehend angesehen werden, daß sie nur mit der  
 Regelung der privaten Verhältnisse des Fürsten Alexander in  
 Beziehung stehen. — Der „Politischen Korr.“ wird aus  
 Kompania gemeldet: General Kaulbars richtete an die  
 bulgarische Regierung eine Note, in welcher er erklärt,  
 daß, falls die an der Verfertigung vom 21. August  
 beteiligten Offiziere einer Verurteilung unterzogen  
 werden, Rußland zur Occupation Bulgariens  
 schreiten werde. Dazu bemerkt die Redaktion des „Polit.  
 Korr.“, die Meldung sei nicht recht verständig, da keine  
 Anzeichen für die Willkür der bulgarischen Regierung, die er-  
 wählten Offiziere hinrichten zu lassen, vorliegt.

Der in letzter Zeit viel genannte englische Minister Lord  
 Churchill hat wieder eine bemerkenswerthe Rede gehalten.  
 Bei der am Mittwoch stattgefundenen Versammlung der

## Katechismus

von A. v. Gneisek.  
 (Siehe Nr. 236.)

**Lebenslust** ist's mög're Leben,  
 Ist ein Gut voll Hochgenuß.  
 Ist das schönste, das uns geben  
 Mag der Erde Ueberfluß.  
**Lebenslust** heißt: richtig freiten,  
 Nicht aus Thorheit eitlem Triebe  
 Stammt zum Leben diese Liebe:  
 Lebenslust ist Lebenskraft.  
**Lebenslust** heißt: richtig freiten,  
 Hoffen und geduldig leben —  
 Voll von Kinderkraft bei beiden,  
 Das der Himmel in uns schafft.  
 Doch, soll voll das Leben blihen,  
 Muß noch eine höhere Gnuß  
 In den kommenden Jahren blihen:  
 Still, fester Sterbensmuth!  
 Wer den Muth nicht hat zu sterben,  
 Wird den Lebensmuth verderben:  
 Steht ihrrecht im des Todes Muth.  
 Mich den Himmel zu lassen,  
 Somit mein Lager zu bereiten,  
 Denn dies Herz einmal soll lächeln,  
 Ob, o Gott, ich mir die beiden:  
 Lebenslust und Sterbensmuth!

**Nach Meinen!**  
 Ein Knabe lehnt an Mutter's Schooß,  
 Voll Schloß die liebenden Augen,  
 Die über heret er auf sein's groß.  
 Die nur um Niden noch taugen.  
 Ihm graut vor dem Dunkel; so ganz allein  
 Mag er nicht sein;  
 Er zaudert, bang und bänger.  
 Das törichte Kind, hoch, wie es dringt,  
 Und singt: „Ein wenig noch länger!“  
 Ein Schöthen nur noch, und müßsam bloß  
 Dinschleppen die müden Glieder,  
 Reut sich ein Greis, um treuen Schooß  
 Der Muttererde nieder.

Doch sag ihm nicht: 's ist Rufzeit!  
 Liegt hinter ihm Spiel und Lust auch weit,  
 Er lehnt sich, noch zu bleiben;  
 Er senkt und ächzt, er jauchzt und lacht,  
 Er lebt, auf Eines nur bedacht,  
 Der Tod noch zu vertreiben.  
 Ihm graut vor dem Dunkel; so ganz allein  
 Mag er nicht sein;  
 Er zaudert, bang und bänger.  
 Der törichte Greis, hoch, wie er dringt,  
 Und singt: „Ein wenig noch länger!“

**Lebensbedingung.**  
 Wie lieblich ist das Leben! Gott  
 Drum preisen, ist mir süße Pflicht!  
 Doch lehr' ich nicht für ewig, nein —  
 So lehr' ich lieber nicht.

Ihr Kinder seid mein größter Schatz,  
 Das reime Kind, das Gott mir lieb;  
 Doch wenn ich euch nicht ewig hält',  
 Ich hält' euch lieber nie.

Su willst sich' ich, ohne Raß,  
 Schloß ich des Herzes weites Reich!  
 Doch läß' ich keine Grenze hier,  
 Ich lieb' das Denken gleich.

Der Liebe Glück ist's Leben werth,  
 Ist Himmelstrost beim Eidenhiera;  
 Doch wär' ich Band ein richtig Band...  
 O stürz dann, liebend Herz!

So steh, in der unsel'gen Stund,  
 Da mir der Glanz schwindet hin,  
 Daß Schöpfer, felt gerührt ich  
 In deiner Treue bin!

Die feierlich das hohe Wort,  
 Das einst ein heil'ger Mund sprach aus  
 Uns wiederholen: jenes Wort  
 Vom großen Vaterhaus.

**Liebe.**  
 Die ich am meisten liebe je —  
 Nicht war's die schlaute Braut, mit der in froher Stunde  
 Ich durch die Sänen wandern, und trümt in Waldbesunde,  
 Am Herd bei dem stillen Her;

Nicht war's die Gattin, jung und zart,  
 Der gute Genuß, der Herz und Gnuß bewachte,  
 Und mir das Leben, ach, so licht und lieblich machte,  
 Durch Lieb und Treue, die mir ward!

So war's die Mutter meiner Schar,  
 Von Kindern, die dem Herz, uns Opfer vieler Schmerzen,  
 Das reime, schönste Glück lieb sömdeu eider Herzen,  
 Das meines Lebens Trost dir war?

Nein! — die zumeist ich liebte je,  
 War meine Kranke, war die müde, abgezehrte,  
 Die mich zu leben und in Hoffnung sterben lehrte,  
 Als ich am Welt ihr lag im tiefsten Bed.

Schaffen, Denken, Lernen.  
 Schaffen und denken und lernen heißt leben:  
 Wer hier nicht schafft, ist dem Blut auf der Erd',  
 Wer da nicht denkt, ist das Leben nicht werth,  
 Und um zu lernen, ist's Leben gegeben!  
 Denken und lernen, heißt ewig blühen!  
 Kränken wie Greise, verärrnet sie nicht!  
 Einst ist das Leben... o wolle's begreifen!  
 Arbeit, Beruf ist ein edler Streben!  
 Einst heißt's: wie hab' ich verwendet die Zeit?  
 Thoren, die thotlos, gedankenlos schwärmen,  
 Die erst zu spät, wenn der Lauf schon vollbracht  
 Fruchtlos den Ernst des Lebens bedacht.  
 Daß dich der Herr der Talente beschenken  
 Wäge mit doppelten Gaben, o hoch  
 Ertug das Leben, greif' früh nach dem Blut,  
 Kenne dich selbst, und beginne zu denken!  
 Doch deinen Gott erkenne zumeist,  
 Daß er dich lehre, was leben heißt.



soveränthelichen Vereine in Bradford erklärte der Schatzkanzler Lord Cairns, die amtlichen Berichte über die Lage in Irland hätten im allgemeinen ermuthigend und ließen eine erhebliche Abnahme der Verbrechen sowie die gänzlich allgemeine Abwägung der Pächtergehalte erkennen, nur in gewissen Bezirken dauerten der Terrorismus und die Unordnung fort. Die Minister würden demnach zur Berathung über das Programm für die parlamentarischen Arbeiten zusammenkommen, das Land werde dann bald verlassen, ob es nöthig sei werde, das Parlament um Spezialmaßregeln zur Sicherung der Ausfuhrung der Gesetze in diesen Bezirken anzusuchen. Ueber Anwesenheit der auswärtsigen Politik wolle er sich nicht äußern, weil spezielle Gerichte für während seines Anwesens auf dem Kontinent vertrauliche Unterredungen mit auswärtigen Ministern zugesprochen hätten, während er mit officiellen Persönlichkeiten über Dinge der auswärtigen Politik in keinerlei Verbindung getreten sei und weil Lord Salisbury bei dem am 1. November stattfindenden Guilt Hallbankett seine Ansäußerungen über die auswärtigen Beziehungen Englands darlegen werde. Lord Cairns forderte die Konversationen schließlich auf die Regierung bei der Berathung der Vorlage über den Schluß der Parlamentarischen Verhandlungen zu unterliegen, damit dieselbe angenommen und die Eröpfung der Parzellen bereit werde, welche die Absicht ausdrücken, das parlamentarische System unmöglich machen zu wollen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen nahm Lord Cairns nochmals das Ver. um die Resolution betreffend die politische Politik Englands im Orient zu besprechen und äußerte dabei, die bei Fremdenhaft fort Beacensißß sein große Veränderungen in den gegenseitigen Beziehungen der auswärtigen Mächte eingetreten. Europa befinde sich in einer Uebergangsperiode, eher seien die Interessen anderer Länder als diejenigen Englands in fristiger Weise bedroht. England dürfe nicht übereilt für ein bestimmtes Verhalten entschließen, eine Politik des Friedens werde nicht nur der inneren Wohlfahrt Englands höchst dienlich sein, sondern auch dessen Interessen im Auslande fördern.

Der frühere amerikanische Konsul auf Samoa, Greenbaum, welcher beabsichtigt den Laufstall des Präfekten Malitola angezettelt und dadurch den deutschen Generalkonsul und die Deutschen auf der Insel in ernste Gefahr gebracht hatte, ist beabsichtigt von seiner Regierung, als diebe den wahren Sachverhalt erkund, abgesetzt worden. Als Greenbaum nun wieder nach Samoa zurückkehrte, nahm man an, daß der Konsul lediglich wegen der St. Josephs Erbschaftsvermittlung, wozu er französischerseits bevollmächtigt worden war, auf den früheren Verhandlungen seiner Ränke und Freundschaft zurückzuführen ist. Es ließ sich ja kaum denken, daß Greenbaum seinen Wohnsitz so weit treiben würde, sich trotz allem noch als Konsul der Vereinigten Staaten aufspielen und auf abnormale Uebernahme der Amtsgeschäfte zu bestehen. Einer in San Francisco von den Samoa-Inseln eingelaufenen Nachricht zufolge hat Greenbaum jedoch diese Rolle wirklich zu spielen versucht. Vermuthlich kamte er die Intraktionen des amerikanischen Regierungsgemeinshaft's Bates nicht und bildete sich ein, daß der Sachverhalt auf jenem fernem Land noch nicht bekannt war. Bei seiner Ankunft in Apia begab er sich daher sofort auf das amerikanische Konsulat und erklärte, daß er von seinem Amt hiermit wieder Besitz ergreife. Der derzeitige Vizekonsul ließ jedoch den Kommissar Bates holen, und dieser erklärte dem Präfekten den Irrthum und kündigte, daß er nicht länger Konsul sei, und beauftragte den Vizekonsul als vorläufigen Vertreter der amerikanischen Regierung. Herr Greenbaum ließ sich daher gewöhnen, das Feld zu räumen. Seine Vernehmung der St. Josephs Unterthanenschaft wird auch allgemein scharf kritisiert.

Das sächsische Abgeordnetenhaus begann am Mittwoch die Spezialberatung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Verlängerung des Zoll- und Handelsabkommens mit Ungarn. Die von dem Einzel beantragte Resolution die Regierung aufzufordern, sofort mit Ungarn Verhandlungen wegen des Abzuges eines wirtschaftlichen Bündnisses mit Deutschland einzuleiten, wurde abgelehnt. Dafür stimmten nur wenige Mitglieder des Deutschen Klubs. Der Artikel, betreffend die Aufhebung der Freizügigkeit Triest und Triume, wurde angenommen.

Der Zusammentritt der italienischen Kamern ist auf den 17. November festgesetzt. Das Ministerium wird Grundgründe über die Angelegenheiten im Orient und über die schlesische Frage vorlegen. Man berichtet, daß der Führer der alten Partei der Rechten, Herr Minghetti, die Absicht habe, seine Haltung gegenüber dem Ministerium zu ändern.

Unausgesetzte Verhandlungen zufolge soll die Wiederannähme der

Unterhandlungen wegen Erneuerung der Handelskonvention zwischen Oesterreich, Ungarn und Rumänien nahe bevorstehend sein.

In Sachen der Ursprungszeugnisse hat die spanische General-Direktion der Zölle folgendes bestimmt: Bis auf weiteres eines gegenseitigen Studiums eine definitive Bestimmung wegen der Ursprungszeugnisse getroffen wird, sind der Zulassung derjenigen Ursprungszeugnisse keine Hindernisse in den Weg zu legen, welche den Zollämtern über Waaren vorgelegt werden, die aus einem Vertragslande kommen, vorausgesetzt, daß dies der von dem spanischen Konsul beglaubigten Bestätigung derjenigen Behörde, welche das Ursprungszeugnis ausstellt, hervorgeht, daß vor der letzteren die Deklaration abgegeben worden ist, wonach die Waaren das Produkt oder die Fabrikation eines Landes sind, welches mit Spanien einen Handelsvertrag oder einen Handelskonvention mit der Ursprungszeugnisabkunft und somit ein Recht auf die Anwendung der zweiten Kolonne des Tarifes hat.

**kleinere telegraphische Mittheilungen.**  
\* Paris, 27. Okt. Dem Temps zufolge wurde der Gesandte Villot in Sivasan zum Vorkämpfer in Petersburg ernannt worden.

**Deutsches Reich.**  
\* Berlin, 27. Okt. Die Kaiser empfing gestern nach seiner Rückkehr von Bantenburg den Prinzen Heinrich, der sich einige Tage in Berlin aufhalten wird. Am Abend besuchte der Kaiser die Vorstellung im Opernhause und wohnte derselben bis zum Schluß bei. Heute vormittag ließ der Kaiser sich Vortrag halten und nahm die persönlichen Meldungen einiger Generale und anderer höherer Offiziere im Verein des Generals des Infanterie v. Werder und des Kommandanten Generalmajor v. Derenthoff entgegen. Am Nachmittag wurde der Oberstaatsminister und Introduttore des diplomatischen Corps Dr. v. Rüdiger und später der Hauptmann im Großen Generalstab v. Spittler empfangen, welcher die Uebernahme des Reichssekretariats übertrug. Am 4. Uhr hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Sekretär Grafen Herbert Bismarck. Um 5 Uhr fand Tisch mit einigen 20 Gedecken statt, zu welcher außer dem Prinzen Heinrich auch die bei anwesenden Staatsminister, einige Generale und andere hochgehörige Beamte erschienen. Am 4. Uhr hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Sekretär Grafen Herbert Bismarck. Um 5 Uhr fand Tisch mit einigen 20 Gedecken statt, zu welcher außer dem Prinzen Heinrich auch die bei anwesenden Staatsminister, einige Generale und andere hochgehörige Beamte erschienen. Am 4. Uhr hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Sekretär Grafen Herbert Bismarck. Um 5 Uhr fand Tisch mit einigen 20 Gedecken statt, zu welcher außer dem Prinzen Heinrich auch die bei anwesenden Staatsminister, einige Generale und andere hochgehörige Beamte erschienen.

Unterstaatssekretär Herrfurth hat die Uebernahme der Stelle des Reichssekretariats abgelehnt. Gegenwärtig sollen Verhandlungen mit dem Vertreter eines süddeutschen Staates im Gange sein, welche mit ziemlicher Sicherheit einen befriedigenden Abschluß erwarten lassen. Damit ist wohl der badiische Bundesrats-Bevollmächtigte, Frhr. v. Marschall gemeint. Derselbe gehörte in der IV. Legislaturperiode dem Reichstage als Vertreter von Karlsruhe-Bruchsal an und war Mitglied der konservativen Partei.

Der neue französische Vorkämpfer in Berlin wird, wie man in Paris, der Köln. Ztg. zufolge, glaubt, die ihn angetragenen Verhandlungen über die Pariser Aufstellung von 1889, die bisher verhandelt waren, zum gewünschten Ende bringen. Herberle verhandelt über diese Frage mit dem Fürsten Bismarck selbst.

Herr Maybach führt den Vieh aus. Nach dem Zusammenstoß im Bahnhof Schleswig behaupteten dortige Wälder, der Unfall sei durch Ueberanstrengung der Viehbesitzer verursacht, und machten in dieser Hinsicht detaillierte Mittheilungen. Minister Maybach will gegen diejenigen, welche jene Aufstellungen erhoben oder verbreitet haben, strafrechtlich vorgehen, weil in den betreffenden Angaben der Vorwurf arger Falschverleumdung für die betreffenden Behörden liegt, daß sie die fest bestimmten Vorschriften über das Maß der Dienstleistungen außer Acht gelassen hätten. „Sollten, schreibt die „Kreuzztg., Beamte pflichtvergessen durch unwahre Angaben zu den gerichtlichen Vorwürfen gegen die Verwaltung Anlaß gegeben haben, so wird die gebührende Ahndung nicht ausbleiben.“ Wäre es nicht besser, wenn Minister Maybach das Ergebnis der nach Mittheilung des „Sachverhaltes“ vom 18. Oct. über jeden der Eisenbahnunfälle eingeleiteten Untersuchung und die Entscheidung der Gerichte darüber, wen dabei ein strafbares Verschulden trifft, abwarten?

Ueber den Antrag Hammerlein zur „Selbständigkeit“ der evangelischen Kirche gibt Herr von Weda in seiner

mehrfach erwähnten Denkschrift ein Urtheil ab, das als Urtheil eines in kirchlichen Fragen einer gemäßigten mittleren Richtung angehörigen Mannes Anspruch auf Beachtung machen darf. Er sagt: „Von national-liberaler Seite wurde hervorgehoben, daß der Antrag in seiner Konsequenz mehr oder weniger die Errichtung eines evangelischen Parlaments zum Ziele habe, das er gegen die Stellung des Autokratismus und schließlich gegen die in Geschichte und Verfassung begründete Autorität des Landesherren als summus episcopus gerichtet ist. So sehr von den Anhängern des Antrags diese Auffassung bestritten wurde, so zeigen doch im weiteren Verlaufe die Kundgebungen, welche sich in der Reichs- und in sächsischen Versammlungen an dem Antrag Dammereim knüpfen, den die Richtung kirchlicher Unzulänglichkeit, welche in weiten Kreisen herrscht, jener Unzulänglichkeit, welche die kirchliche Freiheit nicht im Namen der Gemeinde, sondern ihrer geistlichen Führer fordert, trat in zahlreicher Zufuhr und Resolutionen zutage. Auch von der Wiederholung des in einer längst verlungenen Zeit eingetragenen Satzes trat man nicht zurück, daß die Trennung der höchsten bischöflichen Würde von den Attributen der Krone zu einer Stärkung in der Machtstellung des Hauses Hohenzollern führen werde. Vielleicht wird es der kommenden Session nicht erpart bleiben, sich weiter mit dem Gegenstand zu beschäftigen. Daß er seinem wesentlichen Inhalte nach gar nicht in die Diskussion der politischen Veranlassung gebt, sollte vor allem beachtet werden.“

In Fürth hat am 24. d. die achte ordentliche General-Versammlung der nur in Süddeutschland in zu beachtender Stärke vorhandenen deutschen Volkspartei stattgefunden. Dr. Somemann, welcher seine Genugthuung über die Einteilung ansprach, welche in allen Gruppen der Partei herrsche, betonte gleichzeitig, die einzige sachliche Meinungsverschiedenheit, welche vorhanden war, die Frage der Stellung zur norddeutschen demokratischen Partei, sei auf die einfachste und effektivste Weise ohne jede Verhandlung gelöst worden, indem derjenige Theil der norddeutschen Demokraten, auf welchen man wichtige Positionen gesetzt habe, der rheinisch-westfälische, in die Volkspartei einzutreten angefangen habe. Schließlich wurde beschloffen, den Ausschuss zu beauftragen, eine Kommission unter Zugrundelegung auch außerhalb des Reichsgebietes bestehender christlicher Parteigruppen niederzulassen, mit dem Auftrag, den sozialpolitischen Theil des Parteiprogramms neu zu formulieren bzw. zu ergänzen und der nächsten Generalversammlung darüber Vorlage zu machen.

\* Gumbinnen, 27. Okt. Der gestern gemeldete Regierungserlaß über die größeren Veränderungen in Bezug auf die Viehweiden aus Anlaß der, welche in den bisher bestehenden Einheitsverträgen enthalten sind. Zu Recht steht außer dem Zweifel, daß der Regierungserlaß über die Viehweiden die bisherige Anordnung vom 13. März 1882.

\* Gumbinnen, 27. Okt. Die Königin von Sachsen ist heute nach Baden-Doorn abgereist.

**Walle, den 28. Oktober.**  
Meteorologische Station.  
27. Okt. 10 U. abg. 28. Okt. 8 U. mgh.

Barometer Millimeter	761,0	762,0
Thermometer Celsius	+ 2,3	62,0
Relative Feuchtigkeit	86%	92%
Wind	NO 2	NO 2

8 U. früh. Temperatur u. d. R. d. + 0,3.  
Wetter: der Schwere bei Sandung u. der Sternmarke del. Ho.

\* Gumbinnen, 27. Okt. Der gestern gemeldete Regierungserlaß über die größeren Veränderungen in Bezug auf die Viehweiden aus Anlaß der, welche in den bisher bestehenden Einheitsverträgen enthalten sind. Zu Recht steht außer dem Zweifel, daß der Regierungserlaß über die Viehweiden die bisherige Anordnung vom 13. März 1882.

**Univeritäts-Nachrichten.**  
Der hiesige philosophische Fakultät ist durch den Staatsratung zum Nachfolger des verstorbenen Professorens Wilhelm Scherer den Direktor des Goethe-Archivs, Dr. Erich Schmidt in Weimar, vor. Derselbe, ein Sohn des kürzlich verstorbenen Zoologen Oskar Schmidt, steht im 34. Lebensjahre. Sollte Erich Schmidt den Ruf annehmen, so würde er sich nach Nord-Halle begeben. Er ist ein tüchtiger Philologe und hat sich durch seine literaturwissenschaftliche Arbeiten über die Literaturgeschichte von Luther bis auf Goethe am besten, wird man bei der Wahl seines Nachfolgers auf den Posten der älteren deutschen Sprachforschung Rücksicht nehmen.

**Wissenschaft, Kunst, Literatur.**  
Die Eröffnung der Allgemeinen Konferenz der Internationalen Erdmessung erfolgte am Mittwoch nachmittags um 8 Uhr mit einer Begrüßung des Staatsrats Dr. v. Hüffer, in welcher die besondere Bedeutung dieser Zusammenkunft hervorgehoben und des dänischen Generals Dr. Neeger mit Wärme gedacht wurde. Nach dankender Beantwortung der Begrüßung leitete des hiesigen Vizepräsidenten der Berner Kommission, General v. Ziemer aus Mainz, wurde auf Wunsch des hiesigen Generals der Konferenz in hiesiger Halle abgehalten. Präsident: Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Prüfer-Berlin; Vizepräsidenten: Geheimrath v. Straube aus Vulkow bei St. Petersburg und Gaye aus Paris; Sekretäre: Prof. Dr. Ulrich aus Neudorf. Nach einer Anrede des Vizepräsidenten wurde sodann in dem programmmäßigen Bericht über die Beschäftigung der Delegirten seit der letzten General-Konferenz der europäischen Erdmessung (Rom 1883) übergegangen.

Die Oesterreichische Congo-Expedition unter Prof. Oskar Lenz ist nach einer Mittheilung, welche die Wiener Geographische Gesellschaft durch das oesterreichische Konsulat in Senegal erhalten hat, glücklich in Kalongo, der Hiesigen Congo-Trippe, angekommen und damit der gefürchteten Zeit der Fortdauerns beendet. Bemerkenswerth wird Prof. Lenz, der sich wohl befindet und mit seinen wissenschaftlichen Erfolgen sehr zufrieden zu sein erklärt, von Kolongo die Ostküste zu erreichen haben.

Zeit, um zu leben, und leb' um zu wirken.  
Nicht für das Brot, das den Leib nur ernährt,  
Rein für die Seele, die Stärkung gewährt,  
Dag du frinn' einengen zu jenen Bezirten  
Wo der Fremdling, wenn einstmal die Hand  
Winkt vom Zerkwer, am Grabschanden.  
Schaffen und denken und lernen heißt leben.  
Und dem Grünsüßen, der also thut!  
Nur wird das Leben ein heiliges Gut.  
Wird ein Beginn ihm zu selbigen Streben:  
Reichliches Wert den Hütern dreht,  
Weicht' der Gedanke dem ewigen Geist!

**Unterschied.**  
Die Traurigkeit, die Gott der Herr  
Die leidet, beugt sie dich auch sehr,  
Er hebt dich immer wieder!  
Bist auch in die Welt, die dich auch sehr,  
Weißt' den die Welt zerschneidet dein Herz  
Von Menschen angelegter Schmerz  
Erhebt dich nicht —  
Der beugt nur niederwärts!

**Der beste Freund.**  
Ich hab' den Freund mit Eisenband,  
Der mich im Jüme hält,  
Der, sein Gedank, voll Verstand,  
Doch so recht, auch ich hielt.  
Sein Wort und Will' sind mir Geheiß,  
Sein Sinn ich auch im Gebrauch;  
Weißt' mich, wenn ich ihn je verließ,  
Er macht mir bitter Noth.  
Er hört mich in der schönsten Stund',  
Bei Lust und Fest und Lied,  
Wenn aus das liebe Eichenband  
Mein Auge träumen sieht.

Er schreht mich aus der Laube fort,  
Wo ich der Morgen lacht,  
Und heert mich ein, zum Schöpfen d'  
Wo Arbeit meine macht.  
Er zwingt mich still und stark zu sein  
Denn mein Herzblut fließt;  
Und wenn ich, weicht er, halte ein!  
Und schaff', ob's dich verdriest!

In seinem Dienst ward meine Hand  
Von Sonnenangst erlöset;  
Und hat bei aller Mühsal  
Den Klagen ich — als Freund.  
Denn folg' ich ihm, dann rings um mich  
Der Schaff' er mir Fried' und Licht,  
Und nimmt mein Herz ganz wonniglich  
Sein Name ich: die Blüth!

**Der Mutter Grab.**  
Sollt' ich, dem Gott im Rücken stehen  
Die treue Mutter hat gegeben:  
Wee, wee! ich bin ein Kind!  
Wee, wee! ich bin ein Kind!

Wo ringt, nach Frieden, Sind' und Schmerz,  
Empor sich aus dem Stube  
Ein arm, ungläubig Menschenherz,  
Dob ne erlief' ihm Glaube?

Am Grab der frommen Frau, die einst  
Das Herz bewacht dem Kinde;  
Der Mutter Trenn', um die du weinst,  
Halt du nicht mich entgegen.

Dort kann dich Zweifel dieser Zeit  
Der Angst nicht mehr haben;  
Dob dich nicht dort die Engel, —  
Dort werden wir zu Kindern.





**Garnirte Damenhüte.**

Grösste Auswahl,  
billigste, streng feste  
Preise.

**Siegmund Haagen,**  
Halle a.S., Markt.

**Theater-Mäntel,**

wartirt und mit Anlafsutter, sowie  
empfeilt in größter Auswahl zu billigen, festen Preisen  
**Adolph Koslowski,**  
48. Große Ulrichstraße 48.  
Halle a. S.

**Fischer & Bokmann,**

Brüderstrasse 18/20. Halle a. S. Nahe dem Markt.  
Parterre — I. Etage.

Manufactur- und Modewaaren, Seidenstoffe, Sammete, Mäntel,  
Costumes, Morgenkleider, Unterröcke, Tücher, Flanelle,  
Tricottailen, Schürzen etc. etc.

**Anfertigung von Damen-Toiletten**

in einfacher und eleganter Ausstattung durch bewährte Kräfte nach neuesten Modellen und unter Garantie für guten Sitz.

**Größte Auswahl nur moderner und solider Kleiderstoffe in Wolle und Seide**  
zu allerbilligst festen Preisen.

**Ausverkauf von Tapissierewaaren Leipzigerstr. 4, I. Etage.**

— Angefangene und mittelfertige Stickereien und Decken aller Art. —  
Großartige Auswahl — nur neueste Muster — billige, aber feste Preise.

Mey & Edlich's  
**Abreißkalender**

50 Pfg.  
wird an Wiederverkäufer zu den bekannten Bedingungen geliefert von  
Schroedel & Simon.

**Herren- u. Damen-Gesundheitshemden,**

Normalhemden, Jacken und Hosen, Damenwesten, Jagdwesten, Strickjacken, Filzröcke, Wollröcke, Kinderkleidchen und Jäckchen, Barchendhosen in allen Größen, Barchendhemden, Concert- und Lamatiicher, wollene und seidene Herrentücher, wollene und seidene Handschuhe, Ballhandschuhe u. Ballstrümpfe, wollene Strümpfe und Socken.

Sämtliche Artikel empfehle ich in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**M. Salomon,**  
Leipzigerstraße 91.

Die Filiale Halle a.S., Große Steinstraße 10

der Seifens- und Parfümerie-Fabrik von  
**C. H. Oehmig - Weidlich in Zeitz**

offeriert die jetzt so beliebte

**Crème-Stärke**

in allerbesten Qualität à Carton 25 Pfennige.



Montag den 1. November treffen wir

mit einem großen Transport

**Jütlander Ochs**

zur Mast

ein, darunter verschiedene schlahtbare. Selbige kehren

von Mittags an im Gasthof zur Post in Sumsdorf zum Verkauf.

**Blöcker & Runge.**

En gros **A. Joachimsthal** En detail

41. Gr. Klausstraße 41  
(neben Hôtel Stadt Zürich).

**Compl. Rock-  
Anzüge**

sauber und gut sitzend  
von Nr. 25 an.

**Compl. Jaquetanzüge**

in großer Auswahl  
Nr. 14, 16, 18,  
20-40.

**Röcke**

von Nr. 10 an.

Sofen von Nr. 4 an.

Weiten 2,50.

**Knaben-  
Anzüge**

für jedes Alter passend  
von Nr. 2,50-12 Nr.



**Joppen und  
Jaquets**

in verschiedenem Qual.  
von Nr. 6,50 an.

**Schlaf Röcke**

in reichhaltiger Auswahl  
von Nr. 10 an.

**Arbeits-hosen**

Samburg, Lederhosen  
von Nr. 5,50 an.

Lederhosen,  
Zwirn-Sofen 2 Nr.

**Hamb. Leder-  
Jaquets**

von Markt 6,00 an,  
Cafinet-Jaquets  
von Nr. 3,50 an.

**Winter-Ueberzieher**

in großartiger Auswahl  
von Nr. 10, 12, 14, 16, 20-50.

**Geraer reinwoll. Kleiderstoffe**

in farbigen Cheviots, Kammgarn, Toulé u. f. w.

inwie schwarzen Cachuir empfehlt in vorzüglicher

Qualität zu außerordentlich billigen Preisen

**A. Friedländer, Königstr. 5, I (Kohl's Restaur.).**

**H. Nabel, Landschaftsgärtner,**

Giebichenstein, Adolfsstraße 2, 1.

empfehlt sich den geehrten Herrschaften von Halle a. S., Giebichenstein

und Umgegend zur

Ananlage von Gärten, Parks, Concertplätzen,

übernimmt alle vorkommenden Arbeiten in dieser Branche. Langjährige Er-

fahrungen als Spezialist in diesen Fache sichern eine schnelle und pünkt-

liche Ausführung. Um gütige Aufträge bitten  
Der Dirc.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

**Spiegel,**  
Bilderrahmen  
G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.

nur beste  
Bavare.  
Bollfand-  
holz mit  
Goldbleifen  
D. d. v. 72 J. an.  
offert zu  
bill. Preisen

**Gebr. Türk, Leipzig,**  
Markt 16 (Café National).  
Billige u. reelle Bezugsquelle für:  
Zeppische u. Teppichstoffe  
Fischbeinen " Wäbelsstoffe  
Reisebetten " Weichenlachs  
Schlaf- " Federbetten  
Bettvorlagen, Anagorafelle  
Zimmet u. Manilagardinen  
Abgekante Porzellan  
Einleum (Gorkeppich),  
Alles in größter Auswahl.  
Groben franco.  
Auswählend. nach Uebereinkunft.

**Herr!** ohne Saarfeiten Herr!  
Samburg, Lederhosen  
von Nr. 5,50 an.  
Lederhosen,  
Zwirn-Sofen 2 Nr.  
**Hamb. Leder-  
Jaquets**  
von Markt 6,00 an,  
Cafinet-Jaquets  
von Nr. 3,50 an.

**Pianofabrik**  
von  
**C. Rich. Ritter**  
Halle a.S., Leipzigerstr. 71,  
und Merseburg.  
— Gegründet 1828. —  
Lager von  
Flügeln und Pianinos.  
Größtes Leihinstitut.  
Gebrachte kremsattige Pianinos.  
Sorgfältige Ausführung  
von Reparaturen u. Stimmungen.

**Eismannsdorf**  
Zur Kirmess  
Sonntag den 31. Octbr. Tanzmusik,  
Montag den 1. Novobr. Ball, wozu  
ergebenst einladet Herrm. Niemann.

Für den Interatentheil herantretend  
W. Köwig in Halle.  
Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen.